



H. ANTON ASCHENBORN

NICHT immer ist es die künstlerische Veranlagung, die jemanden zwingt, Maler oder Graphiker zu werden. Häufig gehört ein starkes Erlebnis dazu, aus der Veranlagung eine Passion und aus der Passion den Beruf herausreifen zu lassen. Diese Künstler haben meistens etwas Übereinstimmendes, sie sind Erzähler. Nicht das Formale sondern der Inhalt ist das Primäre ihrer Bilder, handelt es sich doch darum, einen Vorgang, ein Erlebnis, für das sie einfach keine anderen Ausdrucksmittel fanden, durch die graphische oder malerische Gestaltung mitzuteilen.

Vor dem Kriege war Hans Anton Aschenborn afrikanischer Farmer, und schon damals zeichnete er wohl mehr zur Unterhaltung für sich selbst und die anderen Ansiedler. Nach dem Kriege, als sein

afrikanischer Besitz verlorengegangen war, wandte er sich in Deutschland ganz dem künstlerischen Beruf zu und wurde zum Schilderer der afrikanischen Landschaft und des afrikanischen Lebens. Aschenborn zeichnete eine ganze Reihe Schutzumschläge für Kolonialbücher, von denen wir hier einige zeigen, und er versteht es ausgezeichnet, die Atmosphäre des afrikanischen Lebens und Landes zu veranschaulichen. Er beschrieb und illustrierte seine eigenen Erlebnisse, zeichnete außerdem eine große Anzahl Prospekte und Speisekarten für den Ostafrikadienst der Woermannlinie.

Alle diese Bilder haben etwas von der dramatischen Erregtheit des Augenzeugen, und darin liegt ihr werbegraphischer Wert.

H. K. Frenzel